

MELANESIEN – TEIL 1 „Reise ans andere Ende der Welt“

Obwohl in den letzten Jahren auf allen Kontinenten unterwegs ist es immer etwas besonderes, eine Reise in die Südsee zu planen.

Da wir bereits den polynesischen Raum, Mikronesien und die Osterinsel bereist hatten, wurde ich von IPA - Freunden ersucht, doch eine Reise nach Melanesien vorzubereiten.

Gesagt, getan, noch 2007 beauftragten wir PACIFIC TRAVEL-House in München, uns eine Reise – nach unseren Wünschen - nämlich nach Vanuatu, Tanna (zum aktiven Vulkan Yasur), weiter nach Neu Caledonien und am Ende auf die Trauminsel „Ile de Pine“zusammenzustellen.

Dieses „Unternehmen“ sollte uns 4 Wochen in den pazifischen Raum führen und im Jahre 2009 stattfinden.

Nach unzähligen Treffen mit dem Reisebüro, mehr als 100 Mail wechselten dazu im pazifischen Raum hin und her, Informationsbesprechungen, Abläufe und insbesondere die Organisation der Flüge, ergab sich daraus, der von uns gewünschte Reiseverlauf.

So wie immer, in der Familie der IPA (International Police Association) wurden auch Besuche bei Polizeikollegen auf den weit entfernten Inseln, welche sich auch oft zufällig ergeben, eingeplant und dazu Gastgeschenke vorbereitet.

Inzwischen waren die Teilnehmer auf 16 Personen angewachsen und damit das Kontingent ausgelastet, da eine höhere Zahl an Teilnehmern nicht zweckmäßig erschien. In diesem Gebiet sind fast nur Paare und Einzelreisende unterwegs.

Mitte Oktober 2009 ging es „los“, vorerst von Wien nach Zürich und weiter bis Seoul. In der Koreanischen Hauptstadt waren 2 Tage „Stopp-over“ eingeplant, welche wir zu einem Ausflug zur nordkoreanischen Grenze nutzten und uns die Grenzanlagen der entmilitarisierten Zone, sowie die do. Tunnelanlagen ansahen. Sie waren von Nordkorea für einen Überraschungsangriff auf Südkorea bis zu 70 Meter tief, sowie bis zu 4 Km lang gegraben worden. Nach einem Vortrag über die dzt präkere Lage (immer wieder kommt es dort zu kriegerischen Auseinandersetzungen), Filmvorführungen und tiefen Einblicken in das nordkoreanische Gebiet, führte der Ausflug am Abend nach Seoul zurück.



IPA Reise MELANESIEN

Am nächsten Tag wurde eine ausführliche Stadtbesichtigung, einschließlich des alten Königspalastes und des heutigen Sitzes des Präsidenten durchgeführt.



SEOUL ist heute ein Moloch von Satelitenstädten, jedoch hochmodern, welche von Fahrzeugen aus eigener Produktion „verstaubt“ wird. Bei „rush-hour“ geht nichts mehr.

Weiterflug von Seoul nach Nadi (FIJI) welcher über den gesamten Pazifik führte. Nach diesem 10-Stunden Flug, nur mehr ins Hotel am Strand von FIJI und schlafen, schlafen...



Da wir FIJI schon Jahre vorher ausführlich bereist hatten, wurde diese Insel nur zum „Sprung“ nach VANUATU benötigt.

IPA Reise MELANESIEN

FIJI ist heute zwar noch immer ein Inselparadies der Südsee, jedoch im festen Griff des intern. Tourismus und extrem teuer (Publikum rekrutiert sich aus Australiern, Neuseeländern und einigen wenigen Europäern).



Besuch/Einladung bei der „Border-Police“ von FIJI:

Im A 330 – 300 der KOREAN-AIRLINE von Seoul nach FIJI lernte ich zufällig den Commissioner der FIJI-Border-Police kennen, worauf ich mich auch als Kommandant einer AGM-Dienststelle in Wien und Travel-Secretary der IPA f NÖ vorstellte.

Spontan wurde ich auf einen Tag zur Border-Police auf FIJI eingeladen und freute mich darüber, da eine solche Gelegenheit bestimmt eine Rarität darstellt.

Schon am nächsten Tag wurde ich von 2 Constables; Laisen SERU und Pieter KENI mit einem Streifenwagen der FIJI-Border-Police vom Hotel abgeholt und im Headquarter der Border-Police herzlich empfangen.



Die FIJI-Border-Police wurde erst am 01. Juli 2009 gegründet und umfasst 80 Beamte.

Dort wurde mir als ersten österr. Polizisten eine PowerPoint gezeigt, in welcher das Aufgabenprofil der FIJI-Border-Police dargestellt wurde.

Für mich sehr einfach zu verstehen, da ich 10 Jahre lang am Aufbau der AGM in Österreich bei der USG tätig war, was in etwa den selben Aufgabenbereich umfasste.

Den gesamten weiteren Tag war ich mit den Kollegen bei Einreise Kontrollen in den beiden Häfen von Nadi und auch am intern. Flughafen von Nadi unterwegs. Eine wohl außerordentliche freundschaftliche Geste der Kollegen.



So wie weltweit besteht auch hier das Problem illegaler Einreisen in den Inselstaat, wobei viele Illegale mit Booten und Schiffen eingeschleust werden.

Am Abend erfolgte eine Gegeneinladung in unser Hotel, welche erst spät nachts, unter Austausch von Gastgeschenken endete. Mir selbst wurde ein Original-Uniformhemd der Border-Police of FIJI zur Erinnerung übergeben. Mit dem Versprechen über E-Mails den Kontakt aufrecht zu erhalten verabschiedeten wir uns von den Kollegen auf FIJI.



Am nächsten Morgen – Abflug nach VANUATU.

Nach der Landung auf dem Inselstaat VANUATU (insgesamt 83 Inseln mit ca 240.000 Bewohnern) in der Hauptstadt Port Villa, verspürten wir zum ersten mal ein richtiges „Südseegefühl“, da schon am Flughafen die „Band“ ihre ins Ohr gehenden Melodien darbrachte. Nach einem Empfang mit Muschelketten führte die Fahrt ins Hotel am Strand, wo wir anschließend „entzückende“, direkt am weißen Sandstrand gelegene Bungalows bezogen.



Die auf uns einbrechende Atmosphäre war unbeschreiblich und nur Reisende, die solch ein Erlebnis kennen, werden uns verstehen.

Eine äußerst freundliche Bevölkerung verwechselte andauernd „Austria“ mit Australien, wir mussten dazu immer erklären, dass wir aus Europa kommen. Viele haben noch nie von „Austria“ gehört.

Ausflug auf Ausflug, Inselrundfahrt auf EFATE, Schnorcheltouren in Gewässern, welche alle Südseefarben erscheinen ließen, umgeben von Schwärmen von bunten, großen und kleinen Fischen, Rochen, Zackenbarsche, Goldmakrelen und unzählige Trompetenfische waren unsere ständigen Begleiter.█

Die Pracht der dort vorkommenden Korallen zu beschreiben ist müßig, hier ist der Meeresgrund übervoll von gelben, blauen, roten Korallen, Seeanemonen und, und, und...

So hatten wir uns das vorgestellt, jedoch sind die Vorstellungen bei weitem übertroffen worden.

Wir kamen nicht nach mit unseren Fotos und Videoaufnahmen. Jetzt bestand die Gruppe nur noch aus „Schnorchlern“, einige mussten dazu erst „angelernt“ werden.

IPA Reise MELANESIEN



**Hier ist alles „superlativ“, eine nähere Beschreibung würde die Ausmaße der „WIKIPEDIA“ in Anspruch nehmen.
Kein TV, kein Film würde gerecht, nur der persönliche Besuch ergab das Erlebnis.**

Aber der Höhepunkt, ja eines unserer großen Ziele der Reise, der Besuch des aktiven Vulkans YASUR auf Tanna sollte nun folgen.

Dazu musste unser Gepäck verringert werden, da die kleinen Maschinen der VATU-AIR nur 10 kg verkraften. Das große Gepäck „gestort“, ging es los in einer von der Gruppe gecharterten 2-motorigen Maschine, einem chinesischen Modell.

Die Ausblicke beim Flug über die kleinen Nachbarinseln können nur als „gigantisch“ beschrieben werden. Unsere Kameras liefen „heiß“. Nur die „Klicks“ der DIGIS waren im Flugzeug zu hören.

...dann, nach einer Stunde, Landung auf Tanna, einer kleinen, verträumten, in der Entwicklung um Jahre zurückliegenden Insel, auf welcher sich der Vulkan befindet.



Zum Vulkan YASUR.....



Über Jahre auf Reisen, nach Besuchen in mehr als 200 Staaten der Erde, maße ich mir an, den Besuch am Vulkan als Sensation zu bezeichnen. Nirgends, in einer europäischen Welt, wäre so ein Besuch am Vulkan möglich, alles wäre gesperrt, behördlich verboten und wahrscheinlich nur für Experten zugänglich.

Hier aber müssen vorher „Risikoformulare“ (Besuch auf eigenes Risiko) unterfertigt werden, danach eine 40 km lange, unbeschreiblich abenteuerliche Fahrt über „Güterwege“ durch den ausgedehnten Regenwald und Primärdschungel.



IPA Reise MELANESIEN

Sensationellen Fotos und Filme entstanden bei dieser Fahrt, Bäume, welche wir oft nur zu 5, zu 6 umfassen konnten standen am Weg und dichter Dschungel säumte den „Pfad“. Fotostopp auf Fotostopp erfolge.



Unsere Fahrer wurden nicht müßig, uns noch unbekannte Tropenpflanzen vorzuzeigen, „welch ein Erlebnis“. Immer wieder wurde uns gesagt, dass sich noch keine österreichische Gruppe hier hat sehen lassen.

In Annäherung zum Vulkan fahren wir nun bereits auf „Aschenwegen“, welche das Fahrgefühl nach den „Güterwegen“ in richtige Lust verwandelten. Wie im Wüstensand fahren unsere Jeeps durch die Aschenwannen.



Dann, der Vulkan vor uns, die Wände der aufsteigenden Caldera sind zwar nur 356 Meter hoch, doch stößt er ca alle 15 Minuten, glühende Lava, Steine und Vulkanasche mit einem lauten Knall aus. Bei den ersten Ausbrüchen „zuckten“ wir noch zusammen, später gewöhnt man sich daran.



Hunderte Meter hoch wird Lava und große Brocken Material geschleudert. Beeindruckt, aber auch mit Respekt, um das Wort „Angst“ nicht zu verwenden, erstiegen wir die Kraterwand.



Nach letzten Warnungen, auch auf den Hinweis, dass von 2 Jahren mehrere Mitglieder einer japanischen Gruppe mit ihrem Führer, hier zu Tode kamen, blieben einige der Gruppe bei den Fahrzeugen zurück.

Dann, oben am Kraterrand angekommen, nahmen wir direkt am Kraterrand unsere Positionen für die Bilder ein. Nur hundert Meter von den 3 Ausstoßöfen des Vulkans entfernt.



Nur die „Gier“ zu diesem Erlebnis und den erwartenden Fotos, ließ uns Angst und Gefahr vergessen. Wir hatten uns entschieden, das beträchtliche Risiko einzugehen.

Alle 15 Minuten folgten die „Ausbrüche“. Gigantisch, beeindruckend und für den Leser unvorstellbar.

Wir waren schon am „Stromboli“ und auf einigen „Killervulkanen“ auf Indonesien(Merapi, Bromo, sowie bei 7 Vulkanen in Peru u Ecuador), jedoch so nahe am „Geschehen“ noch nie.



**Noch dazu war es – geplant – schon dunkel geworden, was das Erlebnis noch hundert mal verstärkte und die Kameras im Dauereinsatz hielt.
Mit lautem Knall flogen glühende Lava-„Fetzen“ und Steine vor uns bis zu 200 Meter hoch, verhielten kurz und fielen dann, unter lautem Getöse in sich zusammen.**



Nur anhand unserer Bilder lassen sich diese Eindrücke vermitteln. Nach 1,5 Stunden am Vulkan mahnten unsere Führer zum Rückmarsch zu den Fzg. Mit Taschenlampen bahnten wir uns den Weg zurück.



Wir waren stolz auf unser Erlebnis und unseren Mut hierher (vermutlich als erste österr. Reisegruppe) gekommen zu sein.

Nachkommenden Besuchern wünschen wir ebenso gut von dort wieder wegzukommen.

Noch bis in unsere Träume wurden wir von diesem Erlebnis verfolgt....

In mehr als 40 Jahren als Reiseführer habe ich schon zahlreiche Reisepublikationen verfasst, trotz dieser Erfahrung bin ich mir nicht sicher, ob ich dieses gespenstische, allgemein gefährliche Abenteuer verständlich vermitteln konnte.

Tanna erscheint fast unbewohnt, an der einzigen Straße durch die Insel liegen nur vereinzelt die mit Palmblätter bedeckten Hütten (keine Häuser) der Bewohner. Die wenigen Inselbewohner hielten sich meistens im Dschungel verborgen.

Im Cultur-Village:

Eines der kleinen „Dörfer“ zeigte sich bereit, uns ein Kulturprogramm zu zeigen, wozu wir den nächsten Tag vereinbarten.

Dazu musste ich erst ein kleines Geschenk an den Häuptling übergeben und ihn dabei gleichzeitig um Erlaubnis bitten, sein Dorf betreten und Fotos machen zu dürfen. Beide Erlaubnisse wurden erteilt und mit dem Genuss von „KAVA“ – dem Nationalgetränk, besiegelt.



Anschließend führte der Weg durch dichten Dschungel weiter ins Dorf. Als wir soeben einen 300-jährigen Banyan-Tree „durchschritten“ (ein Baum wie eine Höhle), erklang unbändiger Lärm aus dem Dschungel.

IPA Reise MELANESIEN



Der „Wächter“ hatte unsere Annäherung gemeldet, worauf sich 25 Krieger in voller Kriegsbemalung und traditioneller Kleidung, lediglich mit Blattmasken und „Baströckchen“ gekleidet, auf uns „stürzten“.



Dieses Schauspiel war so gut gemacht, dass einige von erschraaken und einen tatsächlichen Angriff vermeinten.



Jedoch, alles „Show“, aber super vorgetragen. Die „Krieger“ umzingelten uns, schlugen dabei immer wieder mit großen Stängeln der Palmblätter auf den Boden, dass es nur so „staubte“. Mit „gurrenden“ Schreien liefen Krieger auf uns zu, wobei sie Pfeil, Bogen und lange Lanzen gegen uns richteten. Ein Wirrwarr, ein Durcheinander, mittendrin die Gruppe.



Langsam gewöhnten wir uns an das Verhalten unserer Gegenüber und machten, doch noch zaghaft unsere Bilder. Doch immer herzlicher und ausgelassener wurde die Situation.

Dann wurde uns das Leben im Dorf und abschließend Kriegs-u. Stammestänze, sowie SING-SANGS vorgetragen, an welchen sich auch die Frauen und Kinder beteiligten.



Abschließend wurde einer aus der Gruppe zum Ehrenhäuptling gekürt.



Nach diesen Abenteuern erholten wir uns einen Tag in der traumhaften Anlage des „White Grass-Resorts“ am pazifischen Strand.

Der Rückflug mit der kleinen chinesischen Maschine nach Port Villa verlief sehr ruhig.



Am nächsten Tag noch ein „Schnorchelausflug“ inmitten der Korallen um Vanuatu. Hier schwimmt man in einem „Aquarium“, beim Füttern der Fische „kocht“ das Wasser.



MELANESIEN „Reise ans andere Ende der Welt“

Melanesien Teil II

Neu Caledonien

IPA Reise MELANESIEN

Nach unseren Abenteuern auf VANUATU führte unsere Südseereise weiter nach Neu CALEDONIEN, zwar ein früherer Kolonialstaat von Frankreich, heute zum großen Teil jedoch autonom.

Es spalten sich jedoch noch immer die „Geister“, nach Meinungsumfragen ergab sich, dass 50 Prozent einen totalen Anschluß an Frankreich wünschen, 50 Prozent stehen zu diesem Wunsch in Opposition.

Neu Caledonien, für Europäer (außer Frankreich) fast unbekannt, ist eine Insel im Pazifik, hat die Größe eines Viertels von Österreich und wird von einer großen Zahl an Kanaken (Ureinwohner) und von eingewanderten Franzosen bewohnt (auch zahlreiche Aussteiger anderer Länder versuchen dort ihr Glück, mit mehr oder weniger Erfolg).



Auffällig erscheint, dass alles dem Nickelabbau unterworfen ist (viele Minen zum Abbau von Nickel im Tagebau). Riesige Fabriken zur Aufbereitung des Nickels sind in der Hauptstadt Noumea zu sehen.

Wir hatten eine 8-tägige Rundreise, im nördlichen Teil der Insel geplant.

Ohne auf andere Gruppen oder ausländische Touristen zu treffen, wurde unsere Rundreise bis zur nördlichsten Stadt Kone geführt.

Neu Caledonien ist an der Ostseite stark mit Wäldern und tropischen Gewächsen bewachsen. Unerwartet führte unsere Reise durch Primärschungle, unberührte Natur und fast unbewohnt erscheinende Gebiete.



IPA Reise MELANESIEN

Der Pflanzenwuchs erscheint überdimensional, Bäume und Sträucher erreichten Ausmaße, welche in Europa unvorstellbar sind, Baumkronen bis zu 70 Meter, keine Seltenheit. Unberührt erscheinende Flüsse säumten die super ausgebauten Asphaltstraßen.

Eine außerordentliche Reinheit und Straßenpflege ist auffällig. Sogar der dichte Bewuchs der Straßenränder wird laufend gemäht.



Die Fahrt führte vorerst durch einen großen „Garten“, dann durch ausgedehnte Dschungelgebiete und gebirgige Landschaften. Immer wenn wir Bergspitzen der Pässe passierten lag ein „grüner“ Teppich unter uns. Eine in Europa nicht mehr vorkommende Landschaft präsentiert sich hier.



Für unsere Besuche in den Dörfern der Eingeborenen mussten wir kleine Gastgeschenke vorbereiten, diese beim Betreten des Dorfes dem Häuptling überreichen und gleichzeitig um Erlaubnis ersuchen, sich im Stammesgebiet aufhalten zu dürfen.

Ohne in Kenntnis dieser Praktiken zu sein ist ein Reisen in diesen Gebieten nicht ohne Probleme und könnte zu Meinungsverschiedenheiten führen. Vielleicht auch aus diesem Grunde sind wir dort (im Norden) auf keine anderen Reisenden getroffen.

Personen, welche in den Hotels mit uns zusammentrafen waren in erster Linie Manager von großen Nickelminen, welche dort ihre Geschäfte abschließen oder in den nahen Minen tätig sind.

IPA Reise MELANESIEN

Nach 4 Tagen hatten wir die Nordspitze in KONE erreicht und ist dort die Küste von unvorstellbaren, traumhaften, einsamen Buchten (Palmen und weißer Strand) eingesäumt.



In anderen Tourismusgebieten würde sich hier Hotel an Hotel reihen.

Jedoch in diesen Stammesgebieten, welche zahlreiche Häuptlinge „führen“, geht ohne deren Erlaubnis überhaupt nichts. Nur ein neuer Straßenbau bedarf Verhandlungen mit allen Häuptlingen des betroffenen Gebietes.



Oft dauern diese Verhandlungen Monate, aber auch Jahre. Sogar an den wenigen, aber äußerst gut geführten Hotels (meist ausländische Manager aus Frankreich und Belgien) sind die jeweiligen Häuptlinge beteiligt und bestimmen die Einstellung des Personals aus ihren Stämmen.

IPA Reise MELANESIEN



Schon sehr eigenartige Umstände für uns, jedoch alles in der Landesverfassung festgelegt (andere Länder, andere Sitten).

Unsere nächsten Tage führten uns an der Westküste entlang zurück zu der im Süden liegenden Hauptstadt Noumea.

Welch ein Unterschied, nach dem dichten Dschungel an der Ostküste, waren hier ausgedehnte Savannen ohne größeren Baumbestand. Der Bergzug, welche die Insel trennt, verhindert hier, die aus dem Osten anlaufenden Regenwolken, was eine oft monatelange Trockenzeit bedingt. Viele Rinderfarmen haben hier ihre Heimat und waren wir auch auf einer zum Barbecue eingeladen.



Der Besitzer ist aus Neuseeland eingewandert und schlägt sich seit Jahren so recht und schlecht durch. Seine Haupteinnahme sind Jagden im Buschgebiet, wozu Jäger bis aus Europa erscheinen. Die Insel hat einen Rotwildbestand von ca 400.000 Tieren und ca 100.000 Wildschweine.

IPA Reise MELANESIEN



Nach einem Ausflug auf eine Höhe von 600 m überblickten wir den gesamten Bereich des Nordens, darunter auch das „Herz“ von VOH, ein beliebtes Ausflugsziel, auch der Einheimischen.



Die letzte Nacht vor Noumea verbrachten wir in einer im Wald gelegenen Hotelanlage, welche einzigartig in Neu Caledonien ist. Der Garten, ein Wald aus den riesigen Banyan-Trees“, überdimensionierten Baumfarnen, Mango u.-Litschibäume, Blumen und Orchideen aller Arten.

Die modernen und großen Bungalows, unauffällig im Garten gelegen. Die Anlage wird von einem glasklaren Gebirgsbach durchflossen, der wieder zur Bewässerung einer spezial-Kaffeeplantage (Kaffeeexport an das englische Königshaus und an den franz. Präsidenten) dient



Der Speisesaal des Haupthauses ist wie ein „Rittersaal“ gestaltet und wird noch dazu durch das „Pool“ begrenzt. Schade, nur einen Tag verbrachten wir in dieser Anlage.

Am nächsten Tag erreichten wir wieder die Hauptstadt Noumea. Schon am nächsten Morgen führte unsere Weiterreise zum Höhepunkt unseres Programms.

Zur Insel „ILE DE PINE“....



Die Überfahrt zur schönsten Insel von Melanesien, nämlich zur Insel „ILE DE PINE“ stand uns bevor. 2 Jahre lang vorher betrachteten wir lediglich die Bilder dieser Insel, „weiße Strände, Palmen, Bilderbuchlandschaften und Atolle“.

Um diese Bilder „lebendig“ werden zu lassen, hatten wir eine Woche auf der „Trauminsel“ gebucht.

Ein Katamaran, welcher 35 Knoten erreicht, brachte uns am Morgen in einer 2 ½ stündigen, rasanten Fahrt durch die Wellen bis zur 80 km entlegenen Insel.

IPA Reise MELANESIEN



Abholung am Hafen durch das Personal unseres Hotels,..und dann nur mehr 5 Minuten ins tropische Paradies.

Ich weiß jetzt nicht, wie und wo ich mit der Beschreibung unserer Bungalowanlage im tropischen Garten der Insel beginnen soll.

Ein unvorstellbares Paradies, ein „Klischee“ noch nie dagewesenen Ausmaßes stellte sich uns dar. Eine Bucht, wie eine große „Badewanne“, in der das Wasser alle „Südseefarben“ aufwies und dazu noch ein mehrere Meter breiter, weißer Sandstrand, welcher nur von Palmen begrenzt wurde.



Bei diesem Anblick (Eindruck) wurde es immer stiller in der Gruppe, man merkte, einigen „hat es die Sprache verschlagen“. Langsam und bedächtig, entdeckten wir den Garten, eine Parade von tropischen Gewächsen und Orchideen. Kurz später wurden uns unsere Bungalows zugewiesen.

So schnell als möglich wechselten wir unsere Kleidung und „traten“ als „Schnorchler“ an.



Obwohl darauf vorbereitet und schon mehrmals in der Südsee unterwegs, trafen wir auf eine Unterwasserwelt, welche uns Europäern als „Aquarium“ erschien. Es würde Seiten füllen, all die Fische um uns, die Korallen aller Farben unter uns, beschreiben zu wollen. Hier ist das Paradies der Unterwasserwelt!

Viele Stunden lagen wir im Wasser, vom Südseestrand aus, sah man nur die „Röhrchen“ der „Schnorchler“.

Besuch bei der Gendarmerie auf der „IL de PINE“:

Einer unserer zahlreichen Ausflüge führte auch zu einem Besuch der „Gendarmerie de Ile de Pine“, wo uns in einem „schmucken“ Häuschen der Adjudant **Emmanuel MUTRICY-Commandant de Brigade adjoint** – freundlich empfing und bei einer kleinen Jause und die Aufgaben der Gendarmerie auf der Insel erklärte.



ChefInsp ALBRECHT, Adjudant MUTRICY, ChefInsp FÜXL

IPA Reise MELANESIEN

Zwischendurch führten uns zahlreiche Ausflüge zu den nahe gelegenen Inseln und Atollen.

Man **muß** hierher kommen, um diese Eindrücke zu erleben. Ich denke **SIE** werden es verstehen.

Nur schwer nahmen wir nach einer Woche Abschied vom „Tropenparadies“ der „**ILE DE PINE**“



Zurück nach Noumea, traten wir von dort die Heimreise an.



Ig, der Reisereferent